

HALDENSTEINER BOTE

Editorial

Kavernenspeicher Oldis – Epilog

Der Beginn der Story des Kavernenspeichers in Oldis liegt unterdessen bereits 12 Jahre zurück. Dabei befindet sich das Ungeheuer immer noch im Embryonalstadium, ist nach neuesten Verlautbarungen praktisch rundherum ein unerwünschtes Kind und soll infolgedessen gar nie das Licht der Welt, oder eher die Dunkelheit des Calandainneren erblicken.

Wie kann diese Geschichte im Rückblick beurteilt werden? Wer hat Grund zum Triumphieren, und wer zählt zu den Geschlagenen, wer hatte recht, wer unrecht?

Es ist eine Geschichte, die nur teilweise in das Schema von so vielen Entscheidungsabläufen grosser Bauvorhaben unserer Zeit passt.

Die Rollenverteilung – um nun das Ganze ein bisschen in Theatersprache zu kleiden – war typisch. Im Vordergrund stand die böse grosse Ge-

sellschaft, die nur Geld verdienen wollte, dann die Behörden, die diese Machenschaften anscheinend allseitig unterstützten und in gewohnter Manie mittels Salamtaktik zunächst die Probebohrungen, Sondierstollen, Untersuchungen und Abklärungen bewilligten, um das Ganze zu präjudizieren. Die Experten, die die positiven Expertisen abliefern, standen ihnen bei. So verläuft der erste Teil des Dramas. Der Anfang also so, wie in vielen aktuellen Fällen, wo es um grössere Vorhaben geht.

Zu Beginn des zweiten Aktes treten sodann die Gegner auf die Bühne. Ihre Experten beweisen das Gegenteil. Die Presse verbreitet mit fetten Lettern Teilerfolge und Misserfolge von hüben und drüben. Der Kreis der Gegnerschaft wird immer grösser. Die Stellung des vorläufig Neutralen, des Abwartenden, desjenigen, der erst auf Grund der Ergebnisse entscheidet, gibt es nicht mehr. Wer nicht Gegner ist, ist Befürworter.

Im dritten Akt, wo sich im klassischen Drama die Spannung zum Höhepunkt steigert, folgen Initiativen, spannungsgeladene Gemeindeversammlungen, Kraftproben der ge-

spaltenen, nicht mehr miteinander kommunizierenden Lager.

Eine Mehrheit entscheidet für den Sondierstollen und weitere Abklärungen.

Aber der immer lauter werdende neue Geist unserer bedrohten Umwelt und gewisse Argumente der Gegnerschaft sind an den Entscheidungsbehörden nicht spurlos vorübergegangen. Der Zeitpunkt, wo der Entscheid gefällt werden muss, ob Kaverne ja oder nein, rückt immer näher. Schliesslich stellt das Ausarbeiten von Gutachten und Expertisen – letzten Endes waren es 27 an der Zahl – keinen Selbstzweck dar und muss folglich irgendwann ein Ende finden.

Die als vorprogrammiert und als typisch für unsere Zeit begonnene Ge-

Inhalt

Editorial	1
Clubhütte Calanda	2
Porträt Lidia Gasser	4
Haldensteiner Sagen	5
Klettergarten	7
Funktionäre und Amtsstellen	8



schichte der Ölkaverne Haldenstein, gerät langsam ab vom standardisierten Verlauf, geht eigene Wege. Plötzlich stellt sich heraus, dass der Entscheidungsträger fehlt. Obwohl ursprünglich die Gemeinde als Bewilligungsbehörde hingestellt wurde, war von allem Anfang an klar, dass sie es nicht sein konnte und auch nicht wollte. Der Kanton sah sich ausser Stande, Entscheide zu fällen, weil ihm im vorliegenden Fall die Gesetzesgrundlage fehlte. Der Bund wehrte sich anfänglich gegen die Schaffung solcher Grundlagen, sah aber dann doch ein, dass ihm diese schwere Bürde niemand abnehmen konnte und biss folglich mit Widerwillen und sich Zeit lassend in den sauren Apfel. Soviel zum vierten Akt.

Der fünfte ist noch eigenwilliger. Die Kantone lehnen die endlich vom Bund im Entwurf vorgelegten Gesetzesgrundlagen rundweg ab. Dem Bund verursacht dieser Umstand auch keine Bauchschmerzen, und er erwägt sogar ein Verbot für Ölkavernen ohne Felsabdichtungen.

Nach meinem Dafürhalten hat diese Geschichte das Ansehen unseres Staatswesens (Bund, Kanton, Gemeinde) gestärkt. Es hat bewiesen, dass es imstande ist, auf ein Anliegen der Privatwirtschaft einzutreten, dieses gründlich zu untersuchen und schliesslich zu einem unbeeinflussten Entscheid zu gelangen.

Die Anliegen unserer Umwelt und ihrer Vertreter wurden ernst genommen. Umweltschutzüberlegungen haben schliesslich dazu geführt, das Vorhaben in Frage zu stellen. Es wird heute schwer sein schlüssig festzustellen, inwiefern die Gegnerschaft zum negativen Entscheid beigetragen hat. Wer kann heute sagen, zu welchem Entscheid die Behörden gekommen wären, wenn sich überhaupt niemand gegen das Projekt aufgelehnt hätte?

Auch für die Carbura, für den Bauherrn, ist es nicht eine Niederlage, wie es auf Anhieb aussehen mag. Wie ich die Sache sehe, hat sie sich ehrlich bemüht, Lagerungsmethoden zu finden, die, punkto Sicherheit in unruhigen Zeiten (Sabotage) und Schonung der Landschaft, den heutigen oberirdischen Lagern überlegen sind. Wenn sich im Laufe der Abklärungen neue Probleme gezeigt haben, ist das für den Bauherrn keine Schande.

Die aufgelaufenen Kosten mussten die Carbura-Leute nicht aus dem eigenen Sack berappen. Diese Millionen sind in den Ölpreisen eingerechnet und bezahlt. Ich hoffe nur, dass jetzt im Nachspiel nicht versucht wird, mit irgendwelchen Machtkampfspielen eine Realisierung trotzdem noch durchzuboxen.

J. Buchli, Gemeindepräsident

Clubhütte Calanda S.A.C. 1917-1987



Am 30. September 1987 sind es genau 70 Jahre her, seit die jetzige Clubhütte am Haldensteiner Calanda feierlich eingeweiht wurde. Dies gibt uns Gelegenheit, kurz zurückzublicken auf die Geschichte unserer Calanda-Hütte.

Bereits 1884 überliess die Gemeinde Haldenstein der Sektion Rätia des S.A.C. in der Alphütte des Altsäss eine Pritsche für Touristen gegen eine jährliche Gebühr von 20 Franken. Diese Vereinbarung kann als Ursprung der Hüttentradition auf dem Calanda angesehen werden. Zwei Jahre später trat die Sektion Rätia auf Anregung ihrer Vorstandsmitglieder P. Bener und A. Zuan mit der Gemeinde Haldenstein in Unterhandlungen über den Bau einer Berghütte. Die Gemeinde war be-

reit, den benötigten Boden und das Bauholz gratis zur Verfügung zu stellen, knüpfte an ihre Bewilligung jedoch die Bedingung, dass die neue Hütte bei schlechtem Wetter von den Hirten in der Alp benützt werden dürfe. Auf Grund schlechter Erfahrungen an anderen Orten verzichtete der S.A.C. auf dieses Angebot und stellte das Projekt einstweilen zurück.

Im Jahr 1889 unternahm man einen neuen Anlauf. Die Stadt Chur entsprach einem Gesuch um einen Beitrag von 200 Franken, und weitere Mittel flossen dem Hüttenbau-Fonds der Sektion Rätia durch eine Vortragsreihe zu. Der Kostenvorschlag für die Calandahütte belief sich, basierend auf den Plänen der Vereinahütte, auf 2000 Franken.

G. Gabriel

Massella 118, 7023 Haldenstein, Telefon 081 271906

Entkalkungen – Schweissreparaturen – Boiler-Service – Entkalkungsgeräte – Dosieranlagen

Heute entkalkt – morgen weniger Energieverbrauch

Über 10jährige Erfahrung

Diesmal gewährte Haldenstein Bauplatz und Bauholz bedingungslos, so dass am 17. April 1889 mit dem einheimischen Unternehmer Jakob Felix ein Bauvertrag abgeschlossen werden konnte. An die Gesamtkosten von 2100 Franken steuerte das Zentralkomitee des S.A.C. nach längeren Auseinandersetzungen 900 Franken bei.

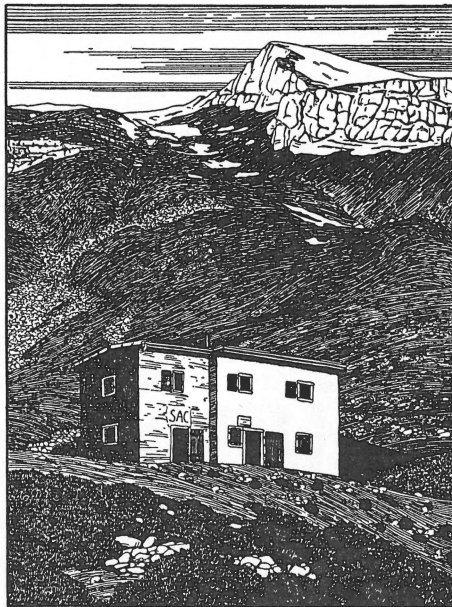
Im Sommer 1891 wurde die Hütte innerhalb von knapp drei Monaten erbaut. Erstmals wurde sie von jenen Alpenclub-Mitgliedern benützt, die am 1. August 1891 auf dem Calandaspitz das Höhenfeuer zur 600-Jahr-Feier der Gründung der Eidgenossenschaft entzündeten. Am 13. September desselben Jahres fand dann die feierliche Einweihung statt. Laut Zeitungsbericht nahmen rund 220 Personen daran teil, von denen 138 zuvor den Calanda bestiegen hatten. «Die höchste Spitze war in des Wortes vollster Bedeutung mit Menschen bedeckt, so dass die Nachrückenden auf der vorletzten Spitze warten mussten, bis die ersten Besucher den Rückweg angetreten hatten.»

Die erste Calandahütte bot Platz für 14 bis 16 Personen und enthielt einen eisernen Kochherd, Tische, Bänke und einen Schrank. Pro Nacht wurde eine Taxe von Fr. -.50 für die Benützung von Brennholz und Kerzen erhoben, «doch wurde dieser bescheidene Beitrag an die Kosten nur von einem kleinen Bruchteil der Besucher entrichtet». Profiteure scheint es demnach schon damals gegeben zu haben!

Bald schon stellte es sich heraus, dass die Hütte zu klein war, um den ständig wachsenden Zustrom von Berggängern aufnehmen zu können. 1897 regte Emanuel Meisser die Vergrösserung derselben an, worauf sich die Sektion Rätia S.A.C. entschloss, unmittelbar an die bestehende Hütte einen Neubau anzuschliessen. Dadurch sollte das Raumangebot auf 40 Plätze erweitert werden. Mit der Planung wurde der Architekt C. Link beauftragt. Wiederum stellte die Gemeinde Haldenstein den erforderlichen Baugrund und ein bedeutendes Quantum Lärchenholz kostenlos zur Verfügung, so dass der Bau mit 8400 Franken relativ günstig zu stehen kam. Am 28. und 29. Juli 1900 wurde die neue Calandahütte, die damals als «eine der schönsten, geräumigsten und besteingerichteten Berg-hütten des S.A.C.» galt, feierlich eingeweiht.

Ursprünglich war die Hütte nur von Samstag nachmittag bis Sonntag abend bewirtschaftet. Ab 1903 wurde sie von Anfang Juli bis Ende Oktober durchgehend bewirtschaftet.

Der neuen Hütte war leider nur ein kurzes Leben beschieden. Im Früh-



NEUE CALANDAHÜTTE:

Calandahütte SAC
Erweiterungsbau 1900

◀ Erste Calandahütte 1891

ling 1914 mussten die Clubmitglieder feststellen, dass sie während des Winters durch eine Staublawine vollständig zerstört worden war, obwohl ihre Lage in einer schützenden Mulde einige 100 Meter nordwestlich der heutigen Hütte als «absolut lawinensicher» galt! Unverzüglich begann die Sektion Rätia mit der Planung des Wiederaufbaus. Eine Lotterie sollte die nötigen finanziellen Mittel aufbringen, und eine Kommission machte sich mit Schwung an die Arbeit. Doch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs und die Mobilmachung der Armee liessen die Projekte einer neuen Calandahütte vorerst in den Hintergrund treten. Erst im Frühjahr 1916 wurde das Bauvorhaben wieder aktuell. Als Standort war ein lawinensicherer und aussichtsreicher Hügel oberhalb des Altsäss vorgesehen. Die Gemeinde Haldenstein überliess der Sektion wiederum den Bauplatz sowie das nötige Steinmaterial kostenlos.

Der Bau nach den Plänen des bekannten Churer Architekten Otto

Neu in der Schweiz!

«Nordisch Schlafen» – jetzt mit der DUX-Matratze!

hochflexible, an 1300 Punkten stützende Doppelkern-Matratze, mit eingebautem Schutz gegen Erdstrahlen. Auch als Polsterbett ohne harte Kanten und Ecken. Diverse Ausführungen in vielen Farben erhältlich.

Verlangen Sie Unterlagen bei:
Telefon 081 27 25 05



«Die Nr. 1 im Norden»



SCHREINEREI ZIMMEREI MÖBEL INNENAUSBAU



GEORG
BWEGESER

EIDG. DIPL. INST.

BÜRO FÜR SANITÄRTECHNIK

7023 Haldenstein

Tel. 081 27 27 65



Einweihung der heutigen Clubhütte am 30. September 1917

Schäfer wurde von der Haldenstein-Firma Gebr. Gasser, Giger & Klotz ausgeführt. Infolge schlechter Witterung dauerten die Bauarbeiten vom Sommer 1916 bis Sommer 1917. Die Gesamtkosten beliefen sich auf etwa 17 000 Franken. Am 30. September 1917 wurde der Neubau, wieder unter grosser Beteiligung von Bergfreunden, eingeweiht. Die neue Calandahütte S.A.C. «im schlichten und schmucken Gewande des heimeligen Engadinerstils» bot 40–50 Personen Raum. Sie enthielt bei der Eröffnung eine «dunkel getäfelte, heimelige Stube mit den traulichen Fensterchen, den schwermassiven Möbeln und der gemütlichen Ofenwand», eine Küche mit zwei Kochherden, drei Schlafkammern, wovon eine den Hüttenbenützern weiblichen Geschlechts vorbehalten war, sowie einen Keller für den unentbehrlichen Veltliner!

In den sieben Jahrzehnten ihres Bestehens hat die Calanda-Clubhütte ungezählten Touristen Unterkunft gewährt, und auch für das leibliche Wohl der Bergwanderer wird nach wie vor bestens gesorgt.

Silvio Margadant



40 Jahre Calandahütte und kein bisschen müde ...

Sie steigt zwar nicht mehr so locker wie früher in die Höhe, heute ist sie froh, mit dem Jeep fahren zu können. Ihr Amt dort oben auf 2080 Meter abzugeben, daran denkt sie aber noch nicht: Lidia Gasser-Colombi freut sich auch nach vierzigjähriger Tätigkeit als Hüttenwartin der Calandahütte auf den Bergsommer.

1946 wählte die SAC-Sektion Rätia ihren Mann Georg zum Hüttenwart der Calandahütte. «Das waren strenge Zeiten», erinnert sich Lidia Gasser heute, «jedes Wochenende stiegen wir jeweils mit schweren Rucksäcken die dreieinhalb Stunden von Haldenstein zur Hütte hinauf.» Touristen gab's zwar weniger damals, aber eben, der Weg hinauf musste verdient werden.

Als ihr Mann vor sieben Jahren starb, übernahm Lidia Gasser dessen Job. Und sie hatte keine Mühe damit, obwohl es oft harte Männerarbeit zu verrichten gab: Auch heute noch führt keine Stromleitung zur Hütte, geheizt und gekocht wird mit Holz. Und auch bei den Unterhaltsarbeiten packte Frau Gasser stets tatkräftig an. Die Fensterläden der Hütte hat sie noch vor wenigen Jahren selbst gestrichen.

Lidia Gasser lebt auch heute noch voll in ihrer Aufgabe als Hüttenmutter am Calanda. Ihre fröhliche Art und die im halben Alpenraum bekannte Suppe aus Gerste, Bohnen,

catram

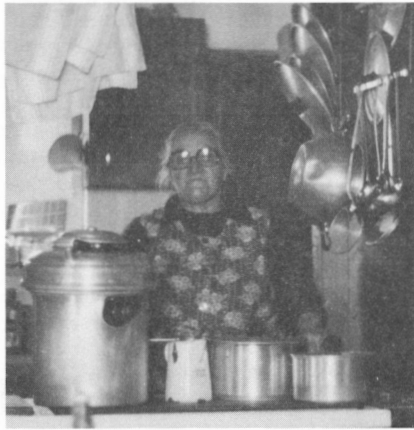
Ihr Lieferant für
bituminöses Mischgut

Werk Haldenstein	081 27 38 82
Werk Reichenau	081 37 16 91
Werk Davos	083 3 32 53

Catram AG
7000 Chur
Quaderstrasse 16
Telefon 081 22 04 38

Geräuchtem und Siedfleisch sowie – als wichtigster Zutat – frischem Quellwasser schufen ihr viele Stammgäste. Deshalb ist vieles noch wie früher, in der Calandahütte. Vollpension, Dusche und andere Annehmlichkeiten der modernen Zivilisation gibt es nicht, doch gefallen hat's noch den meisten.

Ans Aufhören denkt Lidia Gasser noch nicht. Wohl geht sie schon seit über vierzig Jahren auf die Hütte, aber verleiden wird es ihr wohl nie. Mit strahlenden Augen erzählt sie vom Nidlesuntig, vom 1. August oder von der Bergpredigt. Oder von den Jungen, die in den Sommerferien jeweils zu ihr auf die Hütte kamen. Einer von ihnen, er ist inzwischen auch älter geworden, zeigte sich besonders dankbar: Christian Honegger hat zu ihrem Vierzig-Jahr-Hüttenjubiläum ein grosses, hölzernes Gipfelkreuz gestiftet – noch heuer soll es mit dem Heli auf den Calanda gebracht werden.



Lidia Gasser, wie sie lebt und lebt: inmitten von Töpfen und Pfannen in der Küche ihrer Calandahütte.

Haldensteiner Sagen

In der letzten Ausgabe berichteten wir vom tragischen Ende des letzten Ritters von Lichtenstein. Es gibt noch eine andere Sage über die Burg Lichtenstein: jene vom verwunschenen Schlossfräulein. Ein junger Ritter von Lichtenstein war verlobt mit der Tochter des Burgherrn von Haldenstein. Aber er musste an einem Kriegszuge teilnehmen und kam in einer Schlacht ums Leben. Als sein Knappe auf dem Gaul seines gefallenen Herrn die traurige Botschaft auf die Burg Haldenstein brachte, verwünschte die verzweifelte Braut sich selbst und die ganze Welt, und bald darauf starb sie. Von nun an musste sie in der Burg als Geist erscheinen. Doch zu gewissen Zeiten durfte sie sich einem Lebenden zeigen und konnte dann durch eine mutige Tat erlöst werden. Am Abend eines solchen Tages sass sie einst in einer Fensternische der Burg und hielt Ausschau nach einem, der sie erlösen könnte. Da sah sie drunten einen Jäger, der spät von der Jagd ins Dorf heimkehrte, und sie winkte ihm, auf die Burg zu kommen. Er war ein beherzter Mann, stieg hinauf und trat vor die Jungfrau. Und sie offenbarte ihm, wie er sie erlösen könne. Drei Nächte nacheinander müsse er von Mitternacht bis zum Tagläuten im Burgekeller auf einem Stuhle sitzen und dürfe sich durch nichts, durch keine Verlockung und keine drohende Gefahr zum Aufstehen bewegen lassen. Was immer sich da zeige, sei alles nur Schein. Wenn er ausharre, werde sie ihn zum reichsten Manne des Dorfes machen. Der Jäger, der Mühe hatte, seine Familie

durchzubringen, sagte dem Burgfräulein seine Hilfe zu, schon in der nächsten Nacht werde er sich im Keller der Burg einfinden. Gegen Mitternacht begab er sich hinauf, und die geisternde Jungfrau wies ihm einen dreibeinigen Stuhl mitten im Kellergewölbe an. Sie selber blieb abseits in einem dunkeln Winkel stehen. Da liefen drei Füchse dicht vor seinen Füßen vorüber, die hatten Hennen in der Schnauze. Es zuckte ihm wohl in den Händen, doch er rührte sich nicht. Auch Eidechsen, widerliche Kröten und Schlangen liess er über seine Schuhe kriechen, ohne diese zurückzuziehen. Schliesslich aber war er doch froh, als es unten im Dorf z'Tag läutete und er heimgehen konnte. In der zweiten Nacht hatte er schon mehr Mut und drehte kaum den Kopf, als eine Schar Raben krächzend nah über ihm hinstreifte. Selbst zwei mächtige Bären, die auf ihn zutroteten, vermochten ihn nicht zum Aufstehen bewegen und ebensowenig ein paar Räuber, die mit scharfen Messern auf ihn einzudringen schienen. Darum sah er mit Zuversicht der dritten Nacht entgegen. Wie er wieder auf dem dreibeinigen Stuhl sass, versuchte ihn von neuem allerlei Getier zu erschrecken. Schreiende Eulen und Totenvögel umschwirrten ihn, doch er blieb furchtlos auf seinem Platz. Ein verfrühtes leises z'Tagleuten von der Kirche herauf erkannte er sofort als Trug, und schon hoffte er, damit ein unverzagtes Ausharren bis zuletzt bewiesen zu haben, als plötzlich ein grosser grauer Wolf dahergesprungen kam. Der trug wie die Füchse am ersten Abend eine Beute zwischen den scharfen Zähnen, aber keine Hennen, sondern ein Kind. Da ging dem Jäger ein Stich durchs Herz, denn das Untier hatte ja sein eigenes jüngstes Mädchen im Maul! Und jetzt sprang er vom Stuhl auf, um dem Wolf sein liebes Kind zu entreissen. In diesem Augenblick gelte ein Wehklagen aus der Kellerecke, wo die Jungfrau stand, durch die leeren Gewölbe, und da wusste der Jäger, dass er sich zuletzt doch hatte täuschen lassen, und dass die Erlösung ihm nicht gelungen war. Im Weggehen hörte er noch, wie das Burgfräulein aus der Tiefe des Gewölbes jammernd rief: Nun müssten hundert Jahre vergehen, bis sie wieder einem Menschen erscheinen dürfe, um ihn anzusprechen.

*

Zur vorstehenden Sage besteht als Abwandlung die Sage von der Quellenjungfrau zu Haldenstein. Bei der Burg hauste die Familie eines Jägers mit einem kranken Bublein. Als der Vater einmal spät von der Jagd

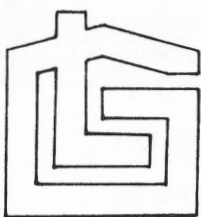
Bäckerei-Konditorei

Stäubli

7023 Haldenstein
Tel. 081 27 21 81

Filiale Kornquader Chur
Tel. 081 22 81 88

Gönn Diar doch es Gauma-Freudli
und kauf z'Brot bim Bäcker Stäubli
Au bi da Torta und «Pâtisserie»
hät's ganz sicher öpis Guat's derby!



1936–1986

Leonh. Gasser Tel. 27 24 20
Bauunternehmung 7023 Haldenstein

GASSER

50 Jahre im Dienste unserer Kunden

Florian Panier, Haldenstein

Autospenglerei
Kühlerreparaturen

Prompter und zuverlässiger Service

Telefon 081 27 28 18

heimkam, erzählte ihm der Knabe, es sei eine weisse Jungfrau zu ihm ans Bett getreten und habe gesagt, dass er bald wieder gesund sein werde. Wie der Jäger bald darauf wieder gegen Mitternacht seinem Haus zustrebte, sass bei der Quelle, die nahe bei der Burg sprudelt, eine weisse Jungfrau, die vermutlich erwünscht war oder so ähnlich. Und sie sprach zu ihm, ob er sie nicht erlösen wolle? Wenn er dabei an Leib und Seele keinen Schaden erleide, so wolle er es versuchen, meinte er. Da antwortete sie, er müsse nur ihre Hand festhalten und dürfe dieselbe nicht loslassen, bis die Glocke im Dorf unten um Mitternacht den letzten Schlag habe hören lassen. Es werde allerlei geschehen, um ihn zu ängstigen, doch werde ihm nichts geschehen. Kaum hatte er ihre Hand ergriffen, da trat einer mit einem Schwert auf ihn zu, wie wenn er ihn erstechen wollte. Aber er hielt die Hand fest. Dann kam ein Bär aufrecht gegen ihn zu, dann ein Tiger und zu guter Letzt noch eine Riesenschlange. Er aber blieb standhaft und fassete die Hand der Jungfrau nur noch fester, bis die Glocke zwölf geschlagen. Und plötzlich war die weisse Gestalt verschwunden und in der Hand blieb ihm ein goldener Ring. Schnell begab er sich nach Hause, wo er den Buben gesund und munter antraf.

*

In der Ruine der Burg Haldenstein haben sich die Geister offenbar wohl gefühlt. Ein ziemlich bejahrter Bauer von Batänja, einem ehemaligen Weiler in den Bergen etwa zwei Stunden von Haldenstein entfernt, ging der-einst nach Chur auf den Markt und machte sich bei Nacht wieder auf den Heimweg. Wie er unterhalb der Burgruine Haldenstein vorbeiging, hörte er in derselben eine liebliche Musik erschallen. Und als er hinaufschaute, sah er auch Lichter aus der Ruine herabblinken. Und da er gar nicht furchtsam, überdies vom edlen Veltlinerwein ziemlich angeheitert

war, stieg er herzhaft den Berg hinan, erklomm den Schlossfels und zwängte sich durch eine enge Maueröffnung ins Innere der Ruine. Dort fand er gar reges Leben vor: Eine festlich geputzte Gesellschaft tanzte in seltsamen Reigen und lud den wackern Bauern auch zum Tanze ein. Er besann sich denn auch nicht lange und wählte sich eine ganz schmucke Tänzerin aus. Die wurde ihm nun so hold, dass sie ihm eine schöne Tabakspfeife schenkte, worüber er sich unmässig freute. Der gute Alte machte sich nun brav lustig bei Tanz und Sang und Schmaus, bis am Morgen, und er wünschte sich, allzeit seines Lebens in so hoher und angenehmer Gesellschaft sein zu können. Als aber im Osten das Morgenrot sich zeigte, wurde er mit Schrecken gewahr, dass alle Tanzenden Geissfüsse hatten. Im Nu verschwand die ganze Gesellschaft und er stand mutterseelenallein im Innern der Burgruine.

Wie er nun aber seine schöne Pfeife füllen wollte, zog er statt derselben einen Katzenschwanz aus der Tasche. Er kroch durch das Mauerloch zurück und ging verdriesslich nach Hause, wo seine Eheliebste eben im Begriff stand, nach dem Dorf Haldenstein hinunter zur Predigt zu gehen, denn es war Sonntag. Sie hatte lange schon auf ihn gewartet und bat ihn, statt ihrer das Mittagessen zu bereiten. Der Mann übernahm also die Kocherei, während die Frau zur Kirche ging. Bei ihrer Rückkehr setzten sie sich zu Tische. Doch alles Essen war verdorben, und statt des grossen Stückes saftigen Fleisches, das die Frau in den Suppenkessel gelegt hatte, zog der Mann – ein Paar alte Schuhe heraus.

Die Burgen Haldensteins sollen notabene durch unterirdische Gänge miteinander verbunden gewesen sein. Der 1943 verstorbene Jakob Ulrich Lütscher sagte, dass man noch etwas davon sehen könne. Man habe einmal bei der Burg Haldenstein einen Hund in den Gang hinein gejagt und der sei bei der Ruine Lichtenstein herausgekommen. In diesem unterirdischen Gang soll in einer Truhe viel Geld liegen, das die Zwingherren dort versteckt haben. Doch der Schatz wird von einer riesigen Kröte bewacht, und es hat noch niemand gewagt ihn zu heben. Und heute ist der Gang ohnehin zerfallen.

Heinrich Jecklin

Quellen:

Arnold Büchli, Mythologische Landeskunde von Graubünden.

Dietrich von Jecklin, Volkstümliches aus Graubünden.

Alfons von Flugi, Volkssagen aus Graubünden.

GRIESSER

Installationen AG
Heizungen
Sanitäre Anlagen

7023 Haldenstein
Telefon 081 27 43 69

JOSIAS GASSER

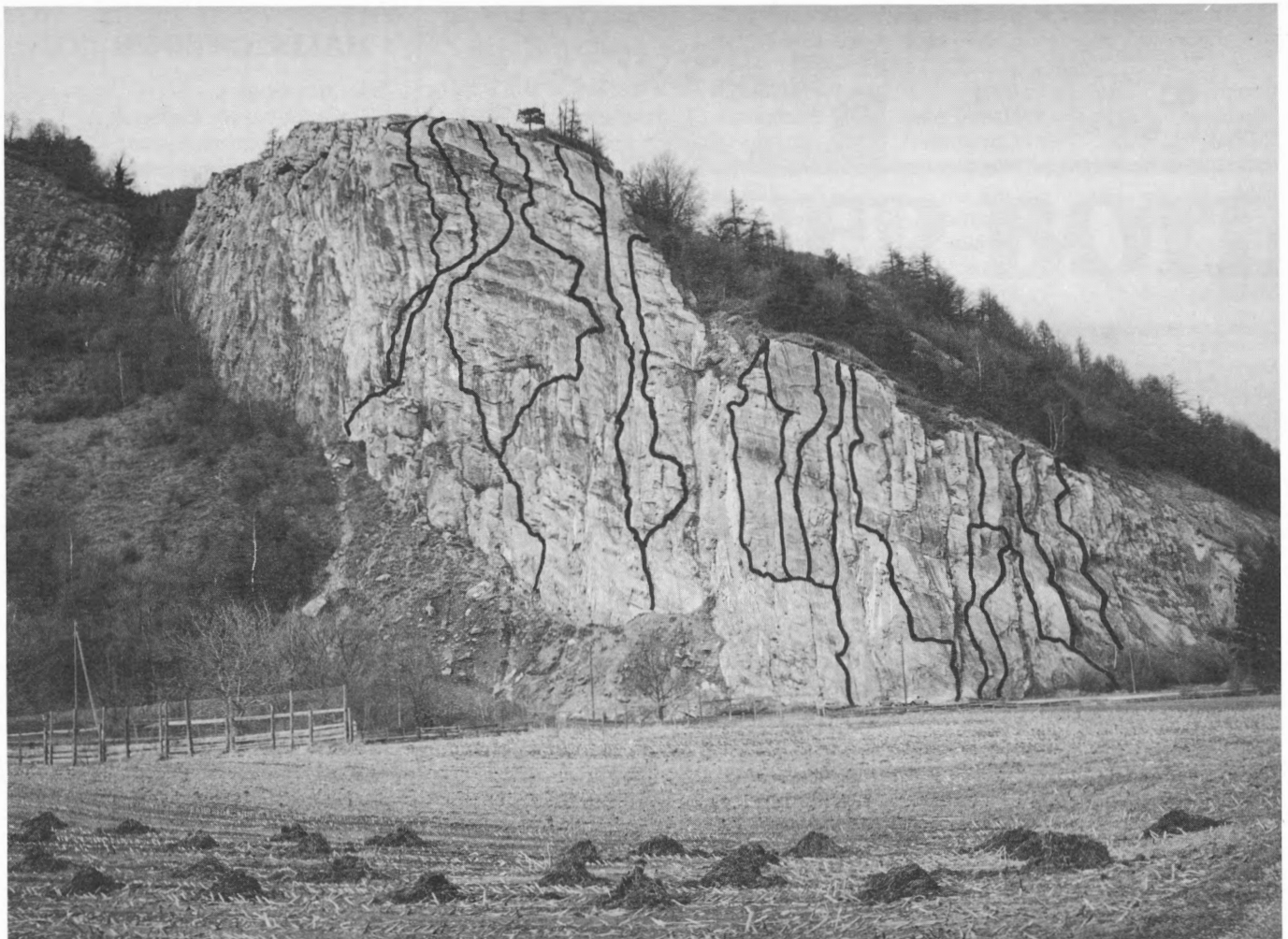
Chur / 7023 Haldenstein-Station, Tel. 081 27 22 13
Depots: Davos, Tel. 083 5 44 96 – Punt Muragl, Tel. 082 3 43 26

In der Region – für die Region

Chur/Haldenstein-Station *Davos* Punt Muragl

Samtliche
BAUMATERIALIEN

Alle Lager mit RhB-Bahnanschluss –
umweltfreundlich, rasch und sicher



Unterwegs im Klettergarten
Haldenstein

Senkrecht bis überhängend

Jede europäische Stadt mit alpiner Tradition hat ihren Klettergarten. Die Wiener haben die Rax, die Innsbrucker den Höttinger Steinbruch und die Münchner das Isartal; die Mailänder fahren in die Grigna, die Pariser nach Fontainebleau und die Basler in den Jura; die Genfer haben den Salève, die Zürcher den Uetliberg – und die Churer den Klettergarten Haldenstein.

Und nicht nur die Churer sind es, die den Klettergarten beim Oldis frequentieren, an schönen Sonntagen im Mai herrschen die Kennzeichen SG, ZH, AI, AR und sogar FL eindeutig vor. Zwischen zwanzig und dreissig Autos stehen dann auf dem Parkplatz hinter dem Klettergarten und zwischen vierzig und fünfzig Kletterer stehen, hängen oder baumeln in den Felsen des Klettergartens. Begonnen hat es 1958, als der Churer Othmar Stieger mit einem weiteren Kollegen die erste Route, die «Isebahnschiene» durch die platti-

gen Kalkfelsen legte. Heute sind es rund zwanzig verschiedene Routen und Varianten, und die Schwierigkeiten liegen zwischen dem fünften und achten Grad. Die meisten Routen sind mit einbetonierten Bohrhaken an den Standplätzen versehen, so dass die Sache von unten dramatischer aussieht, als sie in Wirklichkeit ist.

Der siebte Grad und noch mehr...

Die modernen Strömungen, aus dem sächsischen Sandstein und dem kalifornischen Yosemite Valley kommend, haben auch in Haldenstein ihre Spuren hinterlassen: Einerseits mit weissen Flecken am Fels, die vom Magnesia herrühren, einem Pulver, das den Handschweiss dämmen soll. Andererseits gibt es heute auch in der Region einige hervorragende Kletterer, die absolut fähig sind, Schwierigkeiten im siebten und sogar achten Grad im Vorstieg zu klettern – und solche Routen gibt's in Haldenstein.

Auch für alte Haldenstein-Füchse ist die Zeit sprunghafter Entwicklung im Freiklettern rasch vorbeigegangen: Routen, die noch vor wenigen Jahren jeder mittels Hakenhilfe durchklettert hat, werden heute total «rotpunkt» (ohne Zuhilfenahme der

Übersicht über die Routen im Klettergarten Haldenstein, Stand ca. Ende der siebziger Jahre. Heute führen zwischen den eingezeichneten Routen eine oder sogar mehrere weitere Routen in die Höhe. Die Wandhöhe beträgt zwischen 60 und 120 Metern.

Haken zur Fortbewegung) durchstiegen. Ja noch weiter, noch mehr, noch extremer: Führten die bisherigen, die «klassischen» Routen immer dort hinauf, wo die Natur dies anbot (Risse, Verschneidungen, Absätze), so werden heute auch die aalglatten Platten dazwischen überwunden. Kleinste Griffe und Tritte reichen den Spezialisten dazu aus. Eine Entwicklung, die übrigens nicht nur im Klettergarten Haldenstein vor sich ging, sondern die gegenwärtig auch an den grossen Wänden in den Alpen, in Patagonien und in den USA zu beobachten ist. Entsprechendes Training macht's möglich: So schaffte zum Beispiel der kalifornische Meisterkletterer John Bachar eine fünf Meter hohe Kletterstelle an einem Felsblock erst nach unzähligen Versuchen, die über drei Jahre gedauert hatten...

Peter Donatsch, Mastrils

Verzeichnis aller in der Gemeinde Haldenstein amtierenden Personen
ab 1. April 1987

Buchli	Jürg	Präsident
Niederer	Hans-Peter	Statthalter / Polizeifachchef
Gerber	Christian	Alp- und Weidfachchef
Müller	Jakob	Waldfachchef
Rikli	Ueli	Baufachchef
Dünnenberger	Conrad	Gemeinderats-Stellvertreter
Bundi	Roman	Gemeinderats-Stellvertreter
Gasser	Hans	Gemeindekanzlist / Aktuar
Meile	Brigitte	Sekretärin / Stv. Gemeindekanzlist
Küffer	André	GPK-Mitglied
Bianchi	Silvio	GPK-Mitglied
Michel	Jürg	GPK-Mitglied
Niederer	Andreas	GPK-Mitglied-Stellvertreter
Fausch	Hans-Ulrich	GPK-Mitglied-Stellvertreter
Balzer-Bärtsch	Christina	Schulratspräsidentin
Maranta	Silvano	Schulrat
Serena	Paul	Schulrat
Gasser-Giordano	Pia	Schulrätin
Gasser-Strolz	Lisa	Schulrats-Stellvertreterin
Obwegeser-Walser	Verena	Schulrats-Stellvertreterin
Maranta-Göthe	Anita	Weibel
Largiadè-Zah	Erna	Krankenkassen-Verwalterin
Lütscher-Marti	Florian	EW-Chef
Felix-Sutter	Lorenz	Feuerwehrkommandant
Felix-Lütscher	Bartholome	Zählerstandableser
Lütscher-Philipp	Florian	Viehinsp. / Ackerbaustellenleiter
Good	Robert	Brandschutzsachverst., Landquart
Frischknecht	Roland	Ortschef Zivilschutz
Gasser-Frei	Lorenz	BK-Mitglied
Obwegeser	Georg	BK-Mitglied
Collenberg	Pius	BK-Mitglied-Stellvertreter
Conzett	Jürg	BK-Mitglied-Stellvertreter
Jörg	Carlo	Förster
Schwarz	Martin	Forstwart
Sutter	Hans-Peter	Forstwart
Albrecht	Fredi	Forstwart
Michel	Jürg	Lehrer
Fausch	Dorothea	Lehrerin
Bättig	Christine	Lehrerin
Küffer-Zinsli	Rita	Arbeitslehrerin
Brüesch	Sonja	Kindergärtnerin
Lütscher	Leonhard	Quellenkontrolleur
Lambertini-Conzett	Domenic + Anni	Schulhausabwart-Ehepaar
Räz	Max	Kriegswirtschaftlicher Funktionär
Griesser	Fritz	Brunnenmeister

Folgende Amtsstellen befinden sich auf der Gemeindeverwaltung

- | | |
|--|--|
| - AHV-Zweigstelle | - Ortsquartiermeister |
| - Arbeitsamt | - Sekretariat Gemeindevorstand |
| - Ausgabestelle Velo- und Mofaschilder | - Sektionschef |
| - Bauamt | - Steueramt |
| - Einwohnerkontrolle | - Verwaltung EW / Wasser /
Kanalisation / Telekabel |
| - Fürsorgeamt | - Zivilschutzstellenleiter |
| - Kassieramt | - Zivilstandsamt |

Folgende Amtsstellen befinden sich ausserhalb der Gemeinde

- | | |
|-------------------------------|----------------|
| - Grundbuchamt | in 7000 Chur |
| - Betreibungs- und Konkursamt | in 7205 Zizers |

HALDENSTEINER BOTE

Herausgeber:

Gewerbeverein Haldenstein
Präsident Lorenz Gasser-Strolz

Redaktion:

Ralph Wagner, Jürg Buchli, Silvio Margadant

Adresse Redaktion:

«Haldensteiner Bote»
Redaktion
7023 Haldenstein

Inserate:

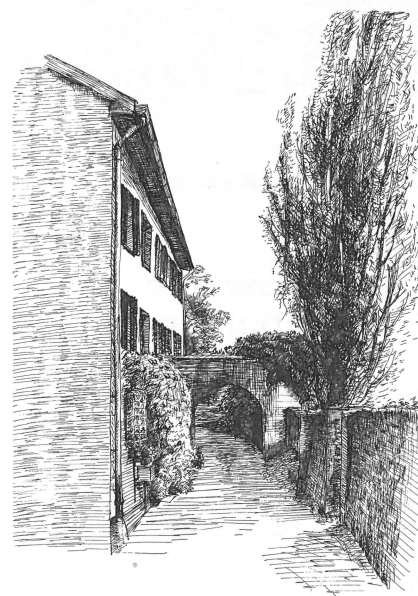
«Haldensteiner Bote»
Redaktion
7023 Haldenstein

Abonnementspreis

Fr. 5.— jährlich
Auflage 600 Exemplare

**Die Gewinner unseres Kreuzwort-
rätsels in der letzten Ausgabe des
Haldensteiner Boten:**

1. Preis Evelyne Gasser, Lenzburg
2. Preis Esther Felix, Haldenstein
3. Preis H. Lütscher-Studer, Riehen
4. Preis Evy Strub, Chur
5. Preis R. Fleischmann, Schaffh.



Gemeindeverwaltung Haldenstein

Schalterstunden der Kanzlei:

Di, Do, Fr 14.00–17.00 Uhr

Telefon 27 22 20



GEORG MARX

Mechanische
Schreinerei und
Küchenbau

Telefon 081 27 46 36

7023 HALDENSTEIN

- **Kücheneinrichtungen**
- **Möbel in Arve mit Schnitzereien**
- **Schreinerarbeiten allgemein**
- **Laden- und Laborbau**
- **Wandschränke**